



Ansichten aus der Ausstellung, wie sie im Haus Schlesien gezeigt wird. Zusätzlich zur ursprünglichen HDO-Ausstellung gibt es auch Exponate über schlesische Frauenschicksale aus der Sammlung von Haus Schlesien (HS).



Am Internationalen Frauentag Anfang März wurde im Haus Schlesien in Königswinter-Heisterbacherrott die Ausstellung „Ungehört. Die Geschichte der Frauen“ feierlich eröffnet. Rund 70 Gäste nahmen an der Veranstaltung teil. Die Ausstellung ist eine Wanderausstellung des Hauses des Deutschen Ostens (HDO) in München.

➤ Ausstellung im Haus Schlesien in Königswinter

## Ungehörte Geschichte

Die Bürgermeisterin von Königswinter, Heike Jüngling, sprach ein Grußwort und nutzte die Gelegenheit, um Nicola Remig, der Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums Haus Schlesien (DIZ), für ihren jahrzehntelangen Einsatz für das Haus zu danken. Für Remig war es die letzte Ausstellungseröffnung vor dem wohlverdienten Ruhestand.

„Ungehört. Die Geschichte der Frauen“ ist die seit Jahrzehnten erste Ausstellung, die Flucht, Vertreibung und Integration aus weiblicher Sicht beschreibt. Im Mittelpunkt stehen die Lebens-



Dr. Lilia Antipow, Nicola Remig, Silke Findeisen und Bürgermeisterin Heike Jüngling.

Bilder: Haus Schlesien (2), Lilia Antipow



Transportliste von Haus Schlesien.

geschichten und Schicksale von sechs Zeitzeuginnen aus verschiedenen Regionen des östlichen Europas: Rosmarie Becker aus Pommern, Edith Gleisl aus Ostpreußen, Friederike Niesner aus Oberschlesien, Emma Weis aus Mähren und Ria Schneider aus der Batschka. Ihre individuellen Erfahrungen von Flucht, Vertreibung und Integration werden in den größeren historischen Zu-

sammenhang eingeordnet. Nach den individuellen Geschichten und Schicksalen der Zeitzeuginnen werden im zweiten Teil der Ausstellung ihre Biographien in den großen Kontext der deutschen und europäischen Geschichte der Jahre 1933 bis 1945 gestellt.

Die Schau öffnet den Blick für Erfahrungen und Herausforderungen, mit denen sich Frauen während Flucht, Vertreibung

und Integration nach dem Zweiten Weltkrieg konfrontiert sahen. Sie wagt sich dabei auf ein – von der breiten Öffentlichkeit und historischen Forschung bis heute – wenig wahrgenommenes Terrain.

Die Schau greift unter anderem Themen auf wie das Engagement der Frauen bei den politischen Parteien, ihre genderspezifischen Integrationsstrategien und neue weibliche Karrieremu-

ster und Geschlechterrollen. Sie zeigt, welche Handlungs- und Mitgestaltungsräume in Politik und Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur sich für geflüchtete und vertriebene Frauen nach 1945 eröffneten. Man sieht, inwiefern das Flucht- und Vertreibungsschicksal für frauenrechtliche Fragen sensibilisierte und welche Chancen sich aus der wirtschaftlichen und sozialen Grenzsituation nach Kriegsende und später,

in den Jahren des Wirtschaftswunders, für die Frauenemanzipation ergaben. Sie geht ebenso den Folgen von sexualisierter Gewalt nach, der viele Frauen bei der Flucht und Vertreibung ausgesetzt waren. Abschließend nimmt sie die Erlebnissgeneration gemeinsam mit deren Kindern und Enkelkindern in den Blick und fragt nach der transgenerationalen Bedeutung.

Die Wanderausstellung entstand 2022 bis 2023 auf Initiative von Sylvia Stierstorfer MdL a.D., der damaligen Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene. Die ursprüngliche Fassung aus dem Haus des Deutschen Ostens in München ist im Haus Schlesien leicht variiert zu sehen. Ergänzt wurde sie von Kuratorin Silke Findeisen mit Exponaten über schlesische Frauenschicksale aus der Sammlung von Haus Schlesien.

So eröffne die Ausstellung einen wichtigen Blick auf das Thema aus der in der Geschichtsschreibung lange marginalisierten weiblichen Perspektive, wie die HDO-Öffentlichkeitsreferentin Lilia Antipow in ihrem Einführungsvortrag betonte. Neben bekannten Politikerinnen und Kulturschaffenden würdige die Ausstellung auch die vielen „unsichtbaren“ Frauen, die durch ihren Beitrag in den Familien oder Vertriebenengemeinschaften das alltägliche Leben geprägt hätten.

Susanne Habel

Bis Sonntag, 23. August: „Ungehört. Die Geschichte der Frauen“ in Haus Schlesien, Königswinter-Heisterbacherrott, Dollendorfer Straße 412. Telefon (0 22 44) 88 60, eMail info@hausschlesien.de. Mittwoch bis Freitag 10.00–17.00 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag 11.00–18.00 Uhr.



Die Protagonistinnen, gezeichnet von Anne Katrin End.



Erschwernisse der Vertreibung.



Frauen und Mütter als Hauptbetroffene.



„Sommerstecken“ aus der Sammlung des HS.